



Bericht

des

Gesamtausschusses des

Verbandes

alter Corpsstudenten



Für die Zeit vom 1. Juni 1926
bis zum 1. Mai 1927

Wir überreichen nachfolgend den Bezirksverbänden den Jahresbericht des Gesamtausschusses zusammen mit dem Protokoll des diesjährigen Abgeordnetentages. Den ersteren bringen wir in der Form zum Abdruck, wie er von dem Vorsitzenden des Gesamtausschusses bei der diesjährigen Tagung zu Punkt 1 der Tagesordnung erstattet worden ist.

Meine sehr geehrten Herren!

Ich will versuchen, Ihnen in knapper Form ein doch möglichst abgerundetes Bild über unsere Tätigkeit seit dem letzten Abgeordnetentage zu geben, wobei ich naturgemäß nicht auf die Kleinarbeit eingehen kann, wie sie im regelmäßigen Verlauf der Dinge von der Leitung eines großen Verbandes zu leisten ist.

Bis zum Oktober 1926 war unsere Hauptarbeit, wie verständlich, auf die rechtzeitige Fertigstellung des Denkmalbaues und die Vorbereitung der Einweihungsfeier gerichtet. Es erwies sich sehr bald, daß wir gut daran getan hatten, die Herstellung des Baues einer durch aus leistungsfähigen Firma zu übertragen, auf die wir uns in jeder Hinsicht verlassen konnten. So hat denn die Firma Phil. Holzmann A.G. die ihr übertragene Aufgabe pünktlich zu dem vereinbarten Termine fertiggestellt, wiewohl mit dem Bau selbst erst etwas später begonnen werden konnte, als dies bei Vertragsschluß vorgesehen war und eine Reihe schwieriger technischer Fragen, die erst während der Bauzeit unvorhergesehen auftauchten, zu lösen waren. Die Finanzierung des Baues ist, worüber später gesondert zu berichten ist, gleichfalls reiflos, wenn gleich unter Ansetzung eines leichten Druckes auf die beteiligten Kreise, gelungen, so daß sämtliche vereinbarten Zahlungstermine pünktlich eingehalten werden konnten und wir heute mit keinerlei Nachforderungen zu kommen brauchen.

Zur Vorbereitung der Einweihungsfeier haben Beauftragte des G. A. an Ort und Stelle die nötigen Abmachungen getroffen und hierbei, was wir dankend erwähnen wollen, die freundlichste Unterstützung durch die staatlichen und vor allem die städtischen Behörden in Bad

Röfen gefunden. Als eine weitere, uns von dem A. T. übertragene Aufgabe, hatten wir die endgültige Fassung der Ehrengerichtsordnung für Ehrenhändler zwischen A. H., die letztes Jahr im Rohentwurf angenommen war, vorzunehmen, nachdem dieser selbst zuvor nochmals den Bezirksverbänden zugewandt war. Diese Neufassung wurde von uns im November 1926 herausgegeben und jedem Bezirksverbande mehrere Stücke davon zugeleitet. Ueber Einzelheiten ist hierüber zu Punkt 4 der Tagesordnung zu berichten.

Mit dem vom Congreß 1926 geschaffenen Abwehr- jetzt Zehner- ausschuss blieben wir in ständiger Fühlung. Die Tätigkeit des letzteren, insbesondere in der Mensurfrage machte es nicht erforderlich, eine oder mehrere Abteilungen des vom A. T. 1926 zu dem gleichen Zwecke vorgesehenen großen Ausschusses einzuberufen. Wiederholt haben auch Beauftragte von uns an den Sitzungen des Zehnerausschusses in Berlin teilgenommen. Im neuen Entwurf der Rösener Statuten ist mit Recht die Einräumung eines ständigen Sitzes im Zehnerausschuss an den G. A. vorgesehen, eine Tatsache, die deshalb von Bedeutung ist, weil hierdurch zum ersten Male eine Verzahnung der offiziellen Vertretungen der aktiven S. C. und der A. H. vorgenommen worden ist, während bisher beide ihr Amt nebeneinander, wenn auch im besten Einvernehmen, jedoch ohne irgend welche Bindung versahen.

Bei den Beratungen der Statutenkommission, welche den Entwurf der Neufassung der R. St. vorbereitet hat, haben wir gleichfalls durch unseren Vorsitzenden teilgenommen. Ebenso ist der Entwurf der Ehrengeldordnung des A. D. W. uns zur gutachtlichen Stellungnahme vorgelegt worden, der uns Veranlassung zu verschiedenen Abänderungsvorschlägen gab, welche zum Teil Berücksichtigung fanden.

Bei der Tagung der Arbeitsgemeinschaft der völkischen Akademikerverbände im Oktober 1926 zu Frankfurt a. d. Oder waren wir durch Herrn Präsidenten Raut Thuringiae Leipzig, Palatio-Alsatiae vertreten. Nachdem uns der vorjährige A. T. die Genehmigung zum Erwerbe der Bibliothek des Herrn Professor Fabricius zwecks Erweiterung der Verbandsbibliothek gegeben hatte, haben wir es zunächst für unsere Pflicht gehalten, einen Neudruck des Kataloges über den gesamten Bibliotheksbestand vorzunehmen, da nur dadurch eine wirkliche Auswertung unserer wissenschaftlichen Schätze auf diesem Gebiete möglich ist. Die ersten Exemplare dieses neuen, stattlichen Kataloges werden Ihnen noch während dieser Tagung zur Einsicht vorgelegt werden. Nach Pfingsten erhält jeder Bezirksverband kostenlos mit dem Protokoll dieser Tagung

einige Exemplare zugesandt, während weitere Stücke zu einem geringen Preis durch den Verlag der Deutschen Corpszeitung zu beziehen sind. Wir wollen die Gelegenheit nicht vorübergehen lassen, die Herren Vertreter der Bezirksverbände auf unsere in weiten Kreisen viel zu wenig bekannte, große Verbandsbibliothek hinzuweisen, die für corpsstudentische Forschungen jeder Art das reichste Material bietet, und zwar auch in dem Sinne, daß Sie im Kreise Ihrer eigenen Corps darauf hinarbeiten, dieser Bibliothek ihrerseits gedrucktes Material jeder Art aus den immer zahlreicher werdenden Corpsveröffentlichungen zur Verfügung zu stellen. Die offiziellen Verträge mit Herrn Professor Fabricius über den Erwerb werden in Kürze abgeschlossen werden, nachdem bereits eine grundsätzliche Einigung mit ihm erzielt ist. Hinsichtlich der Verwaltung tritt eine Änderung nach keiner Richtung hin ein.

In einem Falle hatten wir auch Gelegenheit uns mit einer speziell den aktiven Rösener berührenden Frage zu beschäftigen. Es handelte sich hierbei um den Widerspruch der Dnoldia gegen die beabsichtigte Vordatierung der Gwestphalia zu Halle. Wir haben selbstverständlich hier in die Streitfrage der Berechtigung dieser Vordatierung selbst nicht eingegriffen. Dagegen fühlten wir uns doch veranlaßt, den S. C. zu Halle zu bitten, eine beabsichtigte Entscheidung dieser Frage, die beim letztjährigen Rösener im Plenum überhaupt nicht berührt worden war und bei der die Vertreter der Dnoldia in der Kommission nicht gehört worden waren, bis zum Rösener 1927 aufzuschieben, weil wir gefühlsmäßig voraussehen, daß im anderen Falle das Nachspiel auf dem Kongreß 1927 doch nicht ausbleiben werde. Unser Gefühl hat uns, wie die Tagesordnung des Congresses 1927 beweist, Recht gegeben, während der S. C. zu Halle auf unseren Vorschlag, der einer leidenschaftslosen Erörterung dieser für die Geschichte des Corpsstudententums immerhin bedeutsamen Frage dienen sollte, nicht eingegangen ist.

Mit der Stadtgemeinde Bad Rösen haben wir auch im verflossenen Jahre die angenehmsten Beziehungen unterhalten, ein Verhältnis das uns im Interesse der Aufnahme des Hohen Röseners während der Pfingsttagung nicht unwichtig erschien. An der Einweihung der neugeschaffenen Kurmittelanlagen im April dieses Jahres hat ein Vertreter von uns auf Einladung der Stadt Rösen teilgenommen. In diesem Zusammenhang möchte ich ganz kurz auf den Plan der Errichtung eines Logierhauses in Rösen eingehen, um auch an dieser Stelle nochmals Mißverständnissen vorzubeugen, die wir bereits durch eine Veröffentlichung in der Deutschen Corpszeitung zu zerstreuen versucht

haben. Es handelt sich hierbei an sich um ein privates Unternehmen, das allerdings indirekt von städtischer Seite gefördert wird. Irgend welcher Zwang, und sei es auch nur ein moralischer zum Zwecke einer Beteiligung soll auf Corpsskreise in keiner Weise ausgeübt werden. Da wir jedoch nicht hätten verhindern können, daß sich die Väter des Gedankens mit ihrem Aufrufe an Corpsskreise gewandt hätten, so hielten wir es schon für zweckmäßig durch Eintritt in das vorbereitende Komitee uns einen gewissen Einfluß zu sichern. Daß der Bau eines solchen Hauses uns Corpssstudenten nichts schaden, sondern nur nutzen kann, ist wohl nicht zu bestreiten, schon von dem Gesichtspunkte der Schaffung einer gesunden Konkurrenz, die ja bekanntlich anspornt. Eine schöne, neue, komfortable und ruhige Quartiergelegenheit wird namentlich in Alten-Herren-Kreisen mit Freude begrüßt werden. Desgleichen die Schaffung ungestörter Sitzungsräume für Kommissionen und dergl., an denen es im „Mutigen Ritter“ doch mangelt. Daß wir den aktiven Congress und unseren Verband aber mit irgend welchen Mitteln zu diesem Bau festlegen bzw. verpflichten wollen, davon kann keine Rede sein.

Wenn dagegen einige aus diesem Anlaß uns zugegangene Zuschriften, Wert darauf legen, daß der Kössener oder wir selbst, darauf ausgehen müßten, in Kösen einen noch größeren Saal als den jetzigen zu schaffen, so glauben wir das Einverständnis der Mehrheit dieser Versammlung zu besitzen, wenn wir sagen, daß hieran für absehbare Zeit nicht gedacht werden kann. Gewiß ist der jetzige Saalbau in der Notzeit der Inflation etwas zu klein geraten. Vielleicht hat man auch nicht daran gedacht, daß der Congress nach dem Kriege sich eines derart immer zunehmenden Zustromes erfreuen würde. Für den Congress selbst aber reicht der Saal vollkommen aus, ebenso wie für unsere Tagungen, und wenn wir uns auch auf dem Kommerse etwas zusammenrücken müssen, so denken wir daran, daß nach der Hausordnung der Congress in erster Linie eine Arbeitstagung ist und daß wir in guter Zucht aufgewachsenen Corpssstudenten auch bei anderer Gelegenheit gelernt haben, im Schweisse unseres Angesichts unser Bier zu trinken.

Da ich soeben von Kommerse geredet habe, so lassen sie mich noch erwähnen, daß wir es neben unserer rein geschäftlichen Tätigkeit für unsere Pflicht gehalten haben, den G. A. auch bei den größeren corpssstudentischen Feiern frohen und bedeutungsvollen Einschlages vertreten sein zu lassen. Bieten doch gerade solche Feiern häufig genug willkommenen Anlaß zu gegenseitiger Fühlungnahme und auch zur Entgegen-

nahme von Wünschen und Anregungen aller Art, zur Anknüpfung neuer persönlicher Beziehungen, die unserer gemeinsamen Arbeit nur förderlich sein können. Von solchen Feiern, an denen Vertreter von uns teilgenommen haben, nenne ich hier den großen Rheinlands-Kommerse in Düsseldorf, das Pfälzische Corpssphilisterfest in Neustadt a. H., den großen Berliner Kommerse, während unser für das 100. Stiftungsfest der Starckenburgia bestimmter Vertreter leider im letzten Augenblick verhindert wurde.

Zu Beginn des Jahres 1927 wurden die alten Chargen einstimmig wiedergewählt.

Die Zahl der uns angeschlossenen Bezirksverbände hat auch im letzten Jahre einen kleinen Zuwachs erfahren. Soweit wir überblicken können, bestehen zur Zeit keine A. H.-Verbände, die nicht unserem Verbände offiziell beigetreten sind. Dagegen können wir nicht an der Tatsache vorübergehen, daß in den einzelnen Bezirksverbänden selbst nur etwas mehr als die Hälfte der Alten Herren zusammengeschlossen ist. Die andere Hälfte, die aus den Bequemen, den Laien und auch den Unwissenden besteht, mit der Zeit zu uns herüberzuziehen, darin wird für die Folgezeit die vornehmste Tätigkeit der einzelnen Bezirksverbände bestehen müssen. Zu dieser Arbeit möchte ich Sie, meine Herren Abgeordneten, am Schlusse meines Berichtes aufs herzlichste auffordern, indem ich Ihnen die Versicherung abgebe, daß wir sie dabei stets nach Kräften unterstützen werden.

Einigkeit, Geschlossenheit und Zusammenhalt, sie tun uns heute bitter not. In ihrer steten Pflege liegt aber auch zugleich die Gewähr begründet, daß wir den Aufgaben gerecht werden können, die uns zu Ruh und Frommen der alten und auch jungen Corpssstudenten gestellt sind.

Abschluß der Kasse des Gesamtausschusses des Verbandes alter Corpsstudenten per 31. 12. 1926

A. Rohumsatz.

Rohereinnahmen	Rm. 53 917.32
Rohausgaben	Rm. 52 323.55
Saldo:	Rm. 1 593.77

B. Vermögensaufstellung.

1. Guthaben bei der Direktion der Diskonto-Gesellschaft	Rm. 81.—
2. Guthaben auf Postscheckkonto	Rm. 974.98
3. Barguthaben	Rm. 537.79
Bank- und Barguthaben	Rm. 1 593.77
4. Devisenbestandskonto österr. Schilling	60.—
5. Darlehenskonto „Mutiger-Ritter“ Goldmark-Hypothek einschl. Zinsen	Rm. 3 090.34
6. Forderung gegenüber der Kasse „Denkmals-Einweihung“ (Vorschuß)	Rm. 2 810.19
7. Kurzfristiges Darlehen an den Vorort	Rm. 200.—
8. 8% Frankfurter Hypothekenbank-Goldpfandbriefe	Rm. 2 000.—

Zur Aufwertung sind angemeldet:

9. 4% Bayer. Eisenbahnanleihe	Rm. 31.500.—
10. Hypothek „Mutiger Ritter“ Waldhausen	Rm. 450 000.—

C. Verpflichtungen.

Guthaben zu Gunsten der Kasse „Denkmals-Fonds“	Rm. 807.35
--	------------

Die Positionen unter A sind naturgemäß Rohumsätze, in denen Falschüberweisungen, z. B. für die Deutsche Corpszeitung oder die verschiedenen Denkmalskonten, fernerhin Zwischen bzw. Umbuchungen

enthalten sind. Umstehend zeigt eine Zusammenstellung die Zahlen über die Netto-Einnahmen und Ausgaben. Die Guthaben unter 2 und 3 unter Absatz B sind selbstverständlich nur Stichtagzahlen. Im weiteren sind auch die Positionen 6 und 8 im laufenden Jahre im großen und ganzen zum Ausgleich gebracht worden.

D. Zusammenstellung.

Einnahmen:		Ausgaben:
Rm. 53 917.32	Siehe oben.	Rm. 52 323.55
Rm. 910.35	Eingänge z. Gunsten Denkmalsfonds	Rm. 910.35
Rm. 53 006.97		Rm. 51 413.20
Rm. 6 789.—	dto. z. G. Denkmaleinweihungs-	Rm. 6 789.—
Rm. 46 217.97	Fonds	Rm. 44 624.20
Rm. 360.—	Falschüberweisungen	Rm. 360.—
Rm. 45 857.97		Rm. 44 264.20
Rm. —.—	Vorlagen z. Lasten Denkmaleinweihungs-Fonds	Rm. 2 810.19
Rm. 45 857.97		Rm. 41 454.01
Rm. 807.35	Eingang z. G. Denkmalsfonds f. C.	Rm. —.—
Rm. 45 050.62		Rm. 41 454.01
Rm. —.—	Vorschuß an den Vorort f. B 7	Rm. 200.—
Rm. 45 050.62		Rm. 41 254.01
Rm. 33 266.62	Zwischenbuchungen 1926	Rm. 33 266.62
Rm. 11 784.—	Einnahmen an Beiträgen etc.	
Rm. 7 987.39	Reinausgaben f. rechts	Rm. 7 987.39
Rm. 3 796.61	Ueberschuß, der sich zusammensetzt aus:	
	Pos. B. 1, 2, 3	Rm. 1 593.77
	Pos. B. 6	Rm. 2 810.19
	Pos. B. 7	Rm. 200.—
	Summa:	Rm. 4 603.96
	Pos. C. in Abzug	Rm. 807.35
	Ueberschuß wie oben	Rm. 3 796.61

Im nachstehenden folgt nunmehr eine spezifizierte Aufstellung der Einnahmen und Ausgaben nach der Art ihrer Verwendung:

E. Spezifizierte Aufstellung der Einnahmen und Ausgaben.

Einnahmen:		Ausgaben:	
	Rm.		Rm.
Beiträge von 215 Bezirksverbänden	11 586.—	Unkosten d. Abgeord. = Tag Köfen 1926	4 428.25
Zwischenzinsen	198.—	Repräsentationskosten usw.	693.—
		Unkosten des Berliner Unterausschusses	215.—
		Bibliothekskosten	380.29
		Diverse Drucksachen	2 025.70
		Diverse Portis	202.35
		Verschiedenes	42.80
		Ueberschuß vgl. D.	3 796.61
Summa:	11 784.—	Summa:	11.784.—

Für die Richtigkeit:
Frankfurt a. M., den 13. 2. 1927 gez.: Dr. Heringhaus.

Geprüft und richtig befunden:
Frankfurt a. M., den 8. 3. 1927 gez.: Juch o, Meißner.

Abrechnung Denkmals-Fonds.

Nach dem Stande vom 1. April 1927.

Gesamtbetrag der Sammlung lt. Veröffentlichung in der Corpszeitung		Rm. 86 550.57
Zinsen		Rm. 5 768.45
		Rm. 92 319.02
Abzüglich Schneidemühl	Rm. 10.—	
Ludwigshafen	Rm. 58.—	Rm. 68.—
(für den Einweihungsfond bestimmt und falsch überwiesen)		
Gesamtbetrag der Sammlung:		Rm. 92 251.02

Ausgaben:

Ueberweisung Holzmann	Rm. 62 409.10
" Hofaeus	Rm. 23 900.—
" Blund	Rm. 250.—
" Schönberg	Rm. 3 000.—
" Hofaeus	Rm. 1 100.—
" Diverse	Rm. 1 675.34
	Rm. 92 334.44

Gesamtbetrag der Ausgaben Rm. 92 334.44

Gesamtbetrag der Sammlung Rm. 92 251.02

Abmangel: Rm. 83.42

die der Gesamtausschuß des Verbandes alter Corpsstudenten vorgelegt hat.

Für die Richtigkeit: gez. Heringhaus.

Protokoll des Abgeordnetentages des Verbandes alter Corpsstudenten vom 31. Mai 1926 im Kurhaus »Mutiger Ritter« in Bad Rösen

Tagesordnung:	Berichterstatter:
1. Jahresbericht	Der Vorsitzende
2. Kassenbericht	Der Kassenwart
3. Denkmalsabrechnung	Der Vorsitzende
4. Ehrengerichtsordnung für Ehrenhändler zwischen A. H.	Der Vorsitzende
5. Antrag des G. A. auf Neufassung des § 5 der Ehrengerichtsordnung für Ehrenhändler zwischen A. H. und jungen Corpsstudenten unter Angleichung an die Vorschrift des § 2 der Ehrengerichtsordnung für Ehrenhändler zwischen A. H.	Der Vorsitzende
6. Das Erlanger Verbändeabkommen	Oberregierungsrat Reithardt
7. Das Duell und Mensurfrage in Hinblick auf den neuen Strafgesetzbuchentwurf	Regierungsrat Kreth
8. Antrag des Bezirksverbandes Dresden:	
a) Der A. T. wolle es als eine unerlässliche Pflicht des Verbandes alter Corpsstudenten erklären, Corpsstudenten, welche auf Grund der Zweikampfgesetzgebung von 1926 und etwa eintretender weiterer Verschärfung der Zweikampfstimmungen ohne ihr Verschul-	

den in ihrer Stellung oder wirtschaftlichen Lage gefährdet oder geschädigt sind, jeden erforderlichen Beistand zu leisten.

b) Der A. T. wolle einen Ausschuss einsetzen, welcher auf dem A. T. 1928 nähere Bestimmungen über die Voraussetzungen und die Beschaffenheit dieses Beistandes vorzulegen hat.

c) Nach seinem Ermessen soll dieser Ausschuss mit dem Allgemeinen Deutschen S. C.-Verband unter Umständen auch mit den Spitzen der andern schlagenden Verbände Fühlung zu nehmen berechtigt sein.

Antragsteller

9. Antrag d. Bezirksverb. Prenzlau:

a) Der Verband alter Corpsstudenten führt ein gemeinsames Corpsabzeichen ein.

b) Die Ausführung des Beschlusses und der ausschließliche Vertrieb der Zeichen liegt in der Hand des G. A.

c) Es soll nach Möglichkeit als Zeichen eine kleine Nachbildung des Gefallenendenkmales (viereckiges Schild mit Hofsauss — Löwen) in Madelform verwandt werden.

Antragsteller

10. Couleurdienerversicherung

Dr. Sabath

11. Antrag des Ausschusses der Bezirksverbände Groß-Berlin: Regelung der Mitgliedschaft von Nicht-Röfener-Corpsstudenten in

- den Bezirksverbänden, die Behandlung von Weinheimer Corpsstudenten und die Zulassung von Gästen mit und ohne Farben.
12. Hindenburgkehrung zu dessen 80. Geburtstag.
13. Neufassung der Kösener Statuten.
14. Besprechung der T. D. des Congresses.
15. Verschiedenes.

Präsident Dr. Kauff

Der Vorsitzende

Der Vorsitzende

Punkt 1: Jahresbericht. 9.30 Uhr vorm. Der Vorsitzende begrüßt die Erschienenen und gibt einen Rückblick auf das abgelaufene Jahr, das im Zeichen der Denkmalsweihe stand. Mit ehrenden Worten gedenkt er der im Laufe des Jahres verschiedenen bedeutenden Corpsstudenten, deren Tod für das deutsche Corpsstudententum einen schweren Verlust bedeute. Es sind dies: Regierungsrat und Bankdirektor tho Rahde Rhénaniae Straßburg, Palao-Msatiae, gest. am 30. 5. 1927; Landgerichtsdirektor Kehl Rhénaniae Freiburg C.M., Guestfaliae C.M., Marchiae Berlin, gestorben 1. 12. 1926; Geheimrat Dr. Broese Bremensiae, gest. 1927; General Künstler Borussiae Breslau, gest. 1927. Die Versammlung erhebt sich von ihren Sitzen zur Ehrung vorgenannter Herren. Mit einem Hoch auf das deutsche Vaterland wird in die Tagesordnung eingetreten.

Es werden sodann die anwesenden Vertreter der Bezirksverbände durch Aufruf festgestellt. Der Vorsitzende erstattet hierauf den Jahresbericht.

Punkt 2: Kassenbericht. Herr Heringhaus gibt in kurzen Zahlen den Bericht, aus dem ein Kassenbestand von 8060.53 Mk. am 31. 12. 1926 und ein solcher von 17124.42 Mk. am 30. 5. 1927 hervorgeht.

Herr Meißner gibt dann noch einen kurzen Bericht über den Stand der beiden Hypotheken.

Punkt 3: Denkmalsabrechnung. Herr Meißner berichtet über den Abschluß der Rechnung, die mit 92 251.02 Einnahmen und 92 334.44 Mk. Ausgaben abschließt.

Der Fehlbetrag von Mk. 83.42 wird von der G. A.-Kasse übernommen.

Zusimmung.

Punkt 4: Ehrengerichtsordnung für Ehrenhandel zwischen A. H. Herr Meißner erstattet den Bericht über das Zustandekommen dieser Ordnung und begründet die bei der letzten Bearbeitung getroffene Fassung, unter der besonderen Betonung, daß das vorliegende Gesetz eine Art Rahmengesetz sein soll. Speziell im Falle des § 2 sei es als selbstverständlich anzusehen, daß dann, wenn schon eine Forderung gestellt sei, trotzdem nach der vorliegenden Ordnung verfahren werden könne.

Der Vertreter des Bezirksverbandes Dresden erhebt gegen die Fassung des § 7 Widerspruch, wonach die Entscheidung, ob eine der Parteien ehrenrührig gehandelt habe, dem Corps-A.H.-Verband überlassen wird. Dresden will die alte Fassung beibehalten, wonach das G. A. diese Entscheidung zu fällen hat.

Die Ehrenordnung wird angenommen.

Punkt 5: Neufassung des § 5 der E.G.D. für Ehrenhandel zwischen A. H. und jungen Corpsstudenten. Herr Meißner begründet die Notwendigkeit diese Ehrenordnung auf die gleiche Basis bezüglich des Prinzips der Forderung zu stellen wie die anderen Ehrenordnungen.

Dies kann erfolgen durch die Einfügung des § 1 der E. D. für alte Herren als § 2 in die vorliegende Ordnung:

„Bei Ehrenhändeln zwischen alten und jungen Corpsstudenten hat der Beleidigte innerhalb drei Tagen nach Kenntnis....“ (siehe Handbuch Seite 139 unten.)

Als Schlußsatz wird noch eingefügt:

„Forderungen dürfen nicht gestellt noch angenommen werden, bevor der Sachverhalt der Prüfung des Ehrengerichtes unterlegen hat.“

Im § 5 ist das Wort „nunmehr“ einzufügen.

„...“, ob die nunmehr gestellte Forderung zu genehmigen ist...“

Herr Meißner wird ermächtigt in vorstehendem Sinne auf dem D. K. C. vorstellig zu werden.

Allgemeine Zustimmung.

Punkt 6: Erlanger Verbändeabkommen. Nach einleitenden Worten des Vorsitzenden berichtet Herr Reithardt über das Zustandekommen dieses Abkommens und betont die Notwendigkeit des nationalen Zusammenschlusses der gesamten Akademiker.

Herr Kreth stellt den Antrag, die Beratung des Punktes 7 damit zu verbinden.

A. g. e. d.

Herr Kreth gibt den Bericht über den neuen Strafgesetzbuchentwurf und den ganzen Stand der Duell- und Mensurfrage und macht für den weiteren Gang der Verhandlungen praktische Vorschläge.

Im Verlauf der Verhandlungen kommen noch einige Einzelheiten zur Sprache, die zur Kenntnis genommen werden.

Punkt 7: Duell- und Mensurfrage. Wurde bei Punkt 6 behandelt.

Punkt 8: Antrag des Bez.-Verb. Dresden. Wird zurückgezogen.

Punkt 9: Antrag des Bez.-Verb. Prenzlau betr. Corpsabzeichen. Der Antragsteller spricht zum Antrag und erörtert das Für und Wider dieses Gedankens.

Herr Giersberg stellt den Antrag, daß die Redezeit auf 5 Minuten beschränkt wird.

A. g. e. d.

Herr Raug stellt den Antrag auf Schluß der Debatte.

A. g. e. d.

Die Abstimmung ergibt: Dagegen 193 Stimmen, dafür 41 Stimmen, bei 5 Enthaltungen.

Punkt 10: Couleurdienerversicherung. Herr Lepsius berichtet in Vertretung von Herrn Sabath über den Stand der Angelegenheit.

Herr Lepsius stellt den Antrag, daß der A. Z. den einzelnen Corps- A. S.-Verbänden empfehlen wolle, der Couleurdienerunterstützungskasse beizutreten.

Herr Lepsius schlägt vor, die Abstimmung über den Antrag auf das nächste Jahr zu vertagen.

Wird angenommen.

Punkt 11: Antrag der Bezirksverbände Groß-Berlin. Herr Raug bespricht die Tatsachen, daß Angehörige anderer Verbände Mitglieder, ja sogar Chargierte, bei einzelnen Bezirksverbänden sind.

Herr Meißner legt die Auffassung des Gesamtausschusses dar, wonach man in solchen Fällen weitgehend tolerant sein solle.

Allgemeine Zustimmung.

Punkt 12: Hindenburgierung. Herr Meißner berichtet über die eventuellen Möglichkeiten einer besonderen Ehrung und bittet um die Genehmigung zu entsprechenden Schritten gemeinsam mit dem aktiven S. C.

Punkt 13 und 14: Neufassung der Rössener Statuten, und Tagesordnung D. R. C. Es erfolgt eine kurze mündliche Besprechung.

Punkt 15: Verschiedenes. Herr Raug gibt einen Bericht über die Deutsche Corpszeitung und den angegliederten Buchverlag, und bittet für die Corpszeitung stets eifrig zu werben. Es wird die Herausgabe der Rössener Corpslisten besprochen. Außerdem werden einige sonstige aus der Versammlung herausgestellte Anregungen und Fragen erörtert.

19 Uhr 45 Schluß der Sitzung.

gez.: Raug Thuringiae Leipzig, Palαιο-Asiatiae,

gez.: Lepsius Hasso-Rassoviae, Marchiae Berlin,

gez.: Marth Marchiae Berlin S. M.,

gez.: Habicht Hassiae S. M.,

gez.: Reithardt Palatiae München,

gez.: Meißner Rhenaniae Freiburg S. M., Rheno-Guestphaliae als Vorsitzender,

gez.: Nachreiner Rhenaniae Würzburg, Hasso Borussiae als Schriftführer,

gez.: Hasplauer Bavariae Würzburg, Baruthiae,

gez.: Cyßen Frankoniae München.

Anwesenheitsliste

Gesamtzuschuß:

Erster Staatsanwalt Meißner Rhenaniae Freiburg E. M. Rheno-Guestphaliae,
Dr. Nachreiner Rhenaniae Würzburg, Hasso-Borussiae,
Dr. Heringhaus Austriae Frankfurt,
Sanitätsrat Dr. Hasplauer Bavariae Würzburg, Varuthiae,
Dr. phil. Cyßen, Frankoniae München.

	Bezirksverband	Bevollmächtigter Vertreter
1.	Münster	Dr. Kaiser, Borussiae Berlin.
2.	Arnsberg	Landger.-Rat Giersberg, Hasso-Rassoviae.
3.	Arnsdorf i. Thür.	Prof. Dr. Koll, Rhenaniae Freiburg, Hannoverae.
4.	Altona	H. Pfannenschmidt, Rhenaniae Freiburg.
5.	Altmark A.H.S.C.	Dr. Siegfried.
6.	Machen	Dr. Reinhold, warineoberstabsarzt a. D., Onoldiae.
7.	Bayreuth	Dr. Kunze, Lusatie Breslau, Moenaniae.
8.	Breslau	Dr. Bayer, Sueviae Straßburg.
9.	Baden-Baden	Rechtsanwalt Bock, Moenaniae; Palaiomarchiae.
10.	Bamberg	Dr. Lehrell, Teutoniae Bonn.
11.	Bonn	
12.	Berlin-Wilmersdorf Friedenau	Dr. Lepsius, Hasso-Rassoviae, Marchiae Berlin.
13.	Berlin-Groß	Präsident Raug, Thuringiae Leipzig, Palaiomarchiae.
14.	Barmen	Prof. Krüger, Borussiae Berlin.
15.	Bensheim	Oberforst. Heyer, Saxoborussiae, Starkenburgiae, E. M.
16.	Braunschweig	Umtsger.-Rat Cruse, Brunsvigae Göttingen.
17.	Cassel	Dr. Wehmer-Greveler, Normanniae Berlin, Rassoviae.
18.	Charlottenburg	Oberbgmstr. Dr. Tettborn, Guestphaliae Halle, Hasso-Borussiae.
19.	Chemnitz	Rechtsanw. u. Notar Haenel, Franconiae Tübingen.
20.	Chiemgau	Dr. Hederer, Athesiae, Teutoniae Gießen.
21.	Danzig	Geheimrat Kruse, Pomeraniae.
22.	Darmstadt	Geheimrat Dr. Habicht, Hassiae E. M.
23.	Detmold	Studiendirektor Deneke, Palaiomarchiae.
24.	Düsseldorf	Dr. Japp, Guestphaliae Heidelberg.
25.	Dresden	Med.-Rat Dr. Oppe, Rhenaniae Freiburg.
26.	Dortmund	J. W. Fradmann, Saxoniae Bonn.
27.	Eberbach u. Umg.	Frommel, Mansfred, Bremensiae.
28.	Elberfeld	Dr. Zimmermann, Rhenaniae Würzburg.

	Bezirksverband	Bevollmächtigter Vertreter
28.	Essen	San.-Rat Dr. Gummert, Borussiae Tübingen E. M., Sueviae Straßburg, Rheno-Guestphaliae.
29.	Eisenach	Landger.-Rat Dr. Döbner, Rhenaniae Heidelberg.
30.	Eisleben	Superint. Kramm, Saxoniae Halle, Saxoniae Jena.
31.	Erfurt	Landger.-Rat Giersberg, Hasso-Rassoviae.
32.	Frankfurt a. M.	Landger.-Rat Wilde, Borussiae Tübingen.
33.	Frankfurt a. d. Oder	Geheimrat Parthey, Sueviae Tübingen.
34.	Friedberg i. H.	Prof. Weidig, Starkenburgiae.
35.	Gumbinnen	Dr. Rieter, Rhenaniae Heidelberg, Teutoniae Gießen.
36.	Gera	Forst. Schade, Subertiae Tharandt.
37.	Görlitz	Justizrat Lange, Silesiae.
38.	Gießen	Referendar Zimmer, Hassiae.
39.	Greifswald	Referendar Köhler, Guestphaliae Berlin.
40.	Grunewald	Dr. Lepsius, Hasso-Rassoviae, Marchiae Berlin.
41.	Göttingen	Landger.-Rat Bingmann, Teutoniae Marburg.
42.	Hildesheim	Reg.-Rat von Trotha, Saxo-Borussiae.
43.	Heilbronn	Dr. Böhm, Franconiae Tübingen.
44.	Halberstadt	K. A. Dr. Lüer, Guestphaliae Marburg, Vandaliae Kottbus.
45.	Hamburg	Oberstaatsanwalt Dr. Lehmann, Guestphaliae, Franconiae Hamburg.
46.	Hamelu	Umtsger.-Rat Siemens, Franconiae Tübingen.
47.	Heidelberg	Dr. Heidenreich, Borussiae Halle.
48.	Höchst a. Main	Landger.-Rat Wilde, Borussiae Tübingen.
49.	Hannover	Landger.-Rat v. Hirschfeld, Saxoniae Leipzig, Pomeraniae Guestphaliae Berlin.
50.	Halle	Oberstaatsanwalt Dr. Luther, Sueviae München, Borussiae Halle.
51.	Harburg	Dr. jur. Tilling, Guestphaliae Marburg.
52.	Insterburg	Dr. Rieter, Major a. D., Rhenaniae Heidelberg, Teutoniae Gießen.
53.	Herlohn-Altena	Landrat Dr. Loos, Borussiae Tübingen.
54.	Jena	Geheimrat Schmid-Burgk.
55.	Kiel	Stadtphysikus Loewe, Sueviae Tübingen.
56.	Kolberg	Generaloberarzt Dr. Neumann, Suevo-Borussiae Hamburg.
57.	Königsberg	Oberheeresanwalt Dr. Prjßling, Franconiae Jena, Pomeraniae.
58.	Krefeld	Referendar Dr. Dellers, Teutoniae Halle.
59.	Köln	Referendar Volk, Hasso-Rassoviae.
60.	Köslin	Rittm. von Münchow, Franconiae Jena, Holsatiae.
61.	Karlsruhe	Prof. Dr. Gräfenhan, Teutoniae Göttingen E. M., Borussiae Halle.

	Bezirksverband	Bevollmächtigter Vertreter
62.	Landschut	Oberreg.-Rat Reithardt, Palatinae München.
63.	Leipzig	San.-Rat Dr. Kuhns, Starckenburgiae, Guestphaliae Bonn.
64.	Leoben	Dipl.-Ing. Dr. jur. Bussan, Joanneae, Schacht.
65.	Leverkusen	Dr. Engelhardt, Marchiae Berlin.
66.	Lübeck	Rechtsanwalt Plessing, Sueviae Tübingen.
67.	Ludwigshafen	Oberreg.-Rat Dr. Lederle, Sueviae München Rhenaniae Heidelberg.
68.	Landau (Pfalz)	Dr. Mühl-Rühner, Bavariae Würzburg.
69.	Lnd	Oberreg.-Rat Harte, Sueviae Tübingen.
70.	Marburg	Prof. Dr. Fabricius, Starckenburgiae E. M., Guestphaliae Jena, Teutoniae und Guestphaliae Marburg.
71.	Mannheim	Landger.-Rat Schoerlin, Transrhenaniae.
72.	Magdeburg	Rechtsanwalt und Notar Bod, Moenaniae, Palatinariae.
73.	Mähr.-Osttau	Direktor Dipl.-Ing. Johann, Schacht.
74.	Mainz	Prof. Fuldner, Hasso-Nassoviae, Saxoniae Leipzig.
75.	Münster i. W.	Oberreg.-Med.-Rat Dr. Marth, Marchiae Berlin E. M.
76.	München-Gladbach-Rheydt	Dr. Heinemann, Nassariae Würzburg.
77.	Mülheim (Ruhr)	Amtsger.-Rat Rotberg, Guestphaliae Würzburg.
78.	Moers	Referendar Dellers, Teutoniae Halle.
79.	München	Oberreg.-Rat Reithardt, Palatinae München.
80.	Mühlhausen i. Th.	H.-G. Mulepp, Rhenaniae Heidelberg.
81.	Naumburg	Generaldirektor Dr. Scheithauer, Borussiae Halle E. M., Rhenaniae Heidelberg E. M.
82.	Naheim-Bad	Prof. Weidig, Starckenburgiae.
83.	Neustadt a. d. H.	Dr. Hugo Ziegler, Transrhenaniae.
84.	Neisse	Reg.-Rat Rauß, Thuringiae Leipzig.
85.	Nürnberg-Fürth	Justizrat Dr. Bamberger, Saxoniae, Neoborussiae.
86.	Nordhausen	Landger.-Dir. Herold, Saxoniae Jena.
87.	Oberhessen und Kinzigtal	Kammerdirektor Bräunig, Starckenburgiae E. M. Stellv. Oberforst. Heyer, Starckenburgiae E. M., Saxo-Borussiae.
88.	Oberschles. Industrie-Bezirk	Oberbergtrat Fiebig, Silesiae E. C. B.
89.	Offenbach a. M.	Oberreg.-Rat Dr. Calmberg, Starckenburgiae.
90.	Potsdam	San.-Rat Firls, Borussiae Breslau, Isariae.
91.	Prenzlau	Justizrat Dr. Jahr, Guestphaliae Greifswald.
92.	Regensburg	Apotheker Fischer, Onoldiae.
93.	Rostock	Dr. med. Scharlau, Hasso-Nassoviae.
94.	Reichenhall-Berchtesgaden	Dr. Hederer, Athesiae, Teutoniae Gießen.

	Bezirksverband	Bevollmächtigter Vertreter
95.	Rosenheim	Dr. Gaußner, Onoldiae.
96.	Schweiz	Dr. Otto Kaempfe, Frankoniae, Tigurinae, Frankoniae Jena.
97.	Spandau	Landger.-Rat Rainer, Normanniae Berlin.
98.	Stolp	Landsch.-Sund. v. Treuenfeld, Sueviae Tübingen.
99.	Schwerin	Bürgermeister Sigismund, Frankoniae Tübingen.
100.	Salzburg	Dr. jur. Hederer, Athesiae, Teutoniae Gießen.
	Stadt und Land	
101.	Schneidemühl	Dr. Weinberger.
102.	Solingen	Apotheker Ebermaier, Guestphaliae Bonn.
	Stadt und Land	
103.	Stahfurt-Güsten	Med.-Rat Pfau, Saxoniae Jena.
104.	Stettin	San.-Rat Dr. Maltewitz, Borussiae Greifswald.
105.	Stralsund	Referendar Köhler, Guestphaliae Berlin.
106.	Südost Mecklenbg.-Schwerin u. Mecklenburg-Strelitz zu Waren	San.-Rat Dr. Engelhardt, Rhenaniae Freiburg.
107.	Teltow	Geheimrat Weber, Sueviae Tübingen.
108.	Vogtländ. A.H.S.C. zu Plauen	Rechtsanwalt Dr. Arnold, Sueviae Heidelberg.
109.	Westpfalz. Corpsphil.-Verein Zweibrücken	Staatsanwalt Dr. Alwens, Transrhenaniae.
110.	Wien	Dr. Hoeniger, Rhenaniae Erlangen, Schacht, Hanseae Wien.
111.	Wiesbaden	Dr. Nachreiner, Rhenaniae Würzburg, Hasso-Borussiae.
112.	Weimar	Landgerichtspräsident Schaller, Saxoniae Leipzig, Thuringiae Jena.
113.	Wilhelmshaven	Dr. Berndt, Borussiae Tübingen.
114.	Württemberg und Hohenzollern	Ministerial-Rat Markel, Borussiae Tübingen.
115.	Würzburg	Justizrat Then, Bavariae Würzburg.
116.	Wassersportl. Vereinigung Alter Corpsstudenten Schwanenwerder	Dr. Lepsius, Hasso-Nassoviae, Marchiae Berlin.
117.	Zwidau	Rechtsanw. u. Notar Hänel, Frankoniae Tübingen.
118.	Zehlendorf (Wannseebahn) Gesamtausshuß	Dr. Ramdohr. Erster Staatsanwalt Meißner, Rhenaniae E. M., Rheno-Guestphaliae.

Die Einweihung des Denkmals für unsere Gefallenen auf der Rudelsburg vom 16. Oktober 1926

Zum dauernden Gedächtnis des großen Tages der Denkmalsweihe bringen wir den in der Deutschen Corpszeitung erschienenen Bericht zum Abdruck, indem wir gleichzeitig darauf hinweisen, daß jeder A. S. durch Bezug des Blattes zur Stärkung und Verbreitung unserer corpsstudentischen Presse beitragen sollte. (Bezugspreis 3,50 Mk. halbjährlich bei freier Zustellung durch die Verlagsgeschäftsstelle in Frankfurt a. M., Mörfelder Landstraße 109.)

* * *

Am 16. Oktober 1926 in Köfen zur Totengedenkfeier! Aus dem Sinn wollte mir nicht die erschütternde Vision des Propheten Hesekiel: Der Prophet wird auf ein ungeheures Feld geführt, das ganz mit Totengebeinen bedeckt ist, und es ertönt die Frage: „Du Menschenkind, glaubst Du auch, daß diese Gebeine wieder lebendig werden können?“ „Herr, das weißt du wohl“, ist seine Antwort; und die Gebeine werden wieder lebendig. Bein fügt sich zu Bein, Ader und Fleisch ziehen sich darüber, und dann weht der Wind, der Geist des Herrn, und Atem zieht wieder in die Brust. Der Geist macht lebendig.

Auch wir in Deutschland stehen wahrlich vor einem weiten Feld voll toter Gebeine, denn tot ist viel Wertvolles der Vergangenheit. Aber auch uns ist das Wort ein Trost: Der Geist macht lebendig. Der Tag der Totengedenkfeier sollte eine Wallfahrt des Deutschen Corpsstudententums sein, aber nicht nur eine Anhäufung der Masse. Es sollte uns dieser Tag der Prüfstein sein, ob die große Menge durch einen Geist verbunden wird, ob Leben in unseren Adern pulsiert. Von weither, aus allen deutschen Gauen, waren sie herbeigeströmt, in einer so gewaltigen Zahl, wie Köfen sie noch nie gesehen hat. War es nur der Wunsch, eine corpsstudentische Feier mitzumachen, der uns herführte? Nein, bestimmt nicht! Es war das Bedürfnis, an diesem feierlichen Tage den Geist des Corpsstudententums in der Gesamtheit seiner Vertreter als eine Lebensmacht lebendig zu fühlen. Mit vollem Bewußtsein hat der

Gesamtausschuß den Tag der Denkmalsweihe von der Zeit der Verhandlungen in Köfen abgerückt; denn es sollte diese Feierlichkeit nicht mit der jährlichen Arbeit und der ausgelassenen Fröhlichkeit, die sich daran anschließt, verbunden werden, vielmehr sollte der Tag ganz nur den Gefallenen gehören. Aber die Zeit ist ernst und Wetterwolken stehen am Horizont. So war es nur natürlich, daß der Tag wenigstens zu einer Aussprache über die Lage benutzt wurde. Von zwei Stellen in Deutschland kommt die Nachricht, daß die Mensur, die das Rückgrat des Corpsstudententums bildet, bedroht sei und mit weiteren Gefahren ist allem Anschein nach zu rechnen. Vielleicht war der Tag, an dem wir zusammenkamen, eine Schicksalsstunde für die deutschen Corps. So benützte man die Gelegenheit wie gesagt zu einer ernstesten Aussprache. In dem Eßsaal des „Mutigen Ritter“ fand sie statt, und hier schon mußte man es fühlen, daß derselbe Geist es ist, der in allen wirkt. Wenn auch die Mittel und die Wege, die man vorschlug, verschieden waren, so war doch das Ziel für alle dasselbe: Wahrung dessen, was dem Corpsstudententum überhaupt sein Wesen ausprägt.

Bis gegen die Mittagsstunde dauerte die Besprechung. Jetzt war nur kurze Zeit bis zum Beginn der Wallfahrt zum Denkmal. Bald machte sich denn auch eine gewisse Unruhe bemerkbar. Zwischen 1 und 2 Uhr wurde es auf den Straßen lebendig. Gruppen von Corpsstudenten wandelten hin und her, und Chargierte in vollem Wicks gingen über die Straßen zum Eingang des Kurgartens, wo vor der großen Saalebrücke der Versammlungsplatz war. Seit 1 Uhr hatte der unaufhörliche Regen ausgelegt, der über 24 Stunden niedergegangen war und den Boden in einen zähflüssigen Morast verwandelt hatte; und das Wetter blieb uns hold, wenn auch die Sonne nicht schien, sondern ein grauer Schleier den Himmel bedeckte. Der Aufmarsch vollzog sich mit Ruhe und Sicherheit. Die vom Gesamtausschuß getroffene Organisation bewährte sich ausgezeichnet. Ohne suchen zu müssen, fand die Fahnenabordnung jedes einzelnen Corps sofort ihren Platz, und hinter der langen Reihe der Chargierten stellte sich der Zug der Festteilnehmer auf. Hier gab es eine kleine Abweichung von den getroffenen Anordnungen: Hinter den Fahnen folgten nicht wie vorgesehen die Vertreter der Bezirksverbände, sie begaben sich vielmehr alle zu ihren Corps. Und das war gut. Denn der S. C. wollte hier als eine geschlossene Einheit auftreten. Da braucht kein Unterschied zwischen den Verbänden der Alten Herren und den aktiven Corps gemacht zu werden. Mit aner kennenswerter Pünktlichkeit erfolgte der Abmarsch. An der

Spitze die Kapelle des Reichswehrregiments 15 aus Weimar, danach die Fahnenabordnungen in langem Zuge, Corps bei Corps. Dahinter folgte eine zweite Kapelle, der S. C. zu Bonn als Vorort, danach Halle, Leipzig, Jena und die anderen Universitäten in alphabetischer Reihenfolge. Als der Zug sich in Bewegung setzte, spielte die vor uns marschierende Musik das Deutschlandlied, und wir fühlten es, daß dieses Lied die rechte Eröffnung für unsere Feier war, das Lied, mit dem auf den Lippen die deutsche Jugend 1914 in den Tod gegangen war. Am „Mutigen Ritter“ vorbei ging der Zug den alten bekannten Weg, den wir so oft am Schluß der Verhandlungen der Pfingsttagungen gezogen sind. Heute aber zum ersten Male zieht ihn der gesamte S. C. Heute zum ersten Male ziehen über die Brücke die Fahnen aller deutschen Corps, geschmückt mit den Symbolen, die ihren Angehörigen heilig sind, die ihnen zum Lebenselement geworden sind und ihrer Persönlichkeit den Stempel aufgedrückt haben. Und wir fühlen es spontan mit elementarer Wucht: wir sind verbunden in Trug und Treue, wir Alten Herren und Aktiven, wir deutschen Corpsstudenten insgesamt. Wir sind verbunden mit Herzengemeinschaft und Treue, auch über den Tod hinaus. Das, was hier in die Erscheinung tritt, das will eine gewaltige Einheit in einem Geiste sein. Ob wir es auch immer abgelehnt haben, uns mit Politik zu befassen — wir haben es doch immer als unsere Hauptaufgabe betrachtet, Persönlichkeiten zu erziehen, und es ist das Wesen der Persönlichkeit, daß sie nicht an sich selber denkt, sondern daß sie der Hingabe an große Gedanken fähig ist. Der Gedanke der Pflicht, das ist ein Gedanke des Corpsstudententums, seit es aus dem Geiste des deutschen Idealismus heraus geboren wurde. So aber ist es seit Heinrich von Kleists Tagen eine Selbstverständlichkeit, daß die starke Persönlichkeit kein höheres Ziel kennt, als sich mit all ihren Kräften in den Dienst des Vaterlandes zu stellen. Dienst am Vaterlande ist des deutschen Corpsstudenten letztes Lebensziel. Das zu zeigen, das zu fühlen hat es uns getrieben. Das wollten wir fühlen und fühlen es, daß uns der Geist zusammenhält, der uns das Leben gab. Wer's nicht fühlet, selbst nicht ziele, stets nach deutschen Männer Wert, soll nicht unsern Bund entehren!

Und wer hat es nicht mit leisem Schauer empfunden, als der Zug hinter der „Käse“ über die große Kreipitzscher Wiese auf die Rudelsburg zuzog! Rechts neben uns die alte liebe Saale und vor uns die Rudelsburg, das Symbol der Einheit des Rössener S. C. Und hier war es uns, die wir im Zuge gingen, einmal möglich, die lange Reihe der

Fahnenabordnungen zu überschauen. Ein buntes Bild, wie sie dahinzogen in den leuchtenden Farben der Pefeschen und Schärpen und über ihnen — hier einmal von einem leisen Winde bewegt und entfaltet — die knisternde Seide der Banner — hundertzwanzig Reihen! Und dahinter ein Zug — unabsehbar! Als die Reihen der Chargierten längst im Walde verschwunden waren, quoll auf der anderen Seite in mehr als Kilometer Entfernung es noch immer aus dem Holze heraus. Auch hier ein buntes Bild, wenn man vom ansteigenden Wege über den bunten Streifen der Mägen dahinsah.

Als wir vor dem Steinbruch ankamen, waren die Chargierten bereits aufmarschiert. Im Halbkreis rechts und links neben dem verhöhlten Denkmal standen in Reihen voreinander die Fahnen und den Halbkreis abschließend in 6 Reihen hintereinander die Fahnenbegleiter. Halbrechts hinter diesem Halbkreis die Rednerbühne, neben ihr die geladenen Ehrengäste, eine Anzahl führender Corpsstudenten und Vertreter von Behörden und Offiziersverbänden. Die Mästen, die das Laten trugen, schmückten schwarz-weiß-rote Fahnen, oben über dem Steinbruch aber — grüßte, in Trauer gesenkt — die alte Kriegsflagge! Dem Denkmal gegenüber auf dem aufsteigenden Gelände stand die große Schar der Festteilnehmer. Das war gewiß ein eindrucksvolles Bild, aber an sich könnten ein gleiches auch andere studentischen Verbände stellen. Es war nur die Form, den Inhalt sollte ihr erst die Feier selber geben. Und das tat der Vorsitzende des Gesamtverbandes alter Corpsstudenten, Herr Staatsanwaltschaftsrat Weißner Rhénaniae Freiburg G. M., Rheno-Guestphaliae, in geradezu klassischer Weise, nachdem, von den beiden Musikkapellen vorgetragen, Beethovens machtvolle Weise „Die Himmel rühmen des Ewigen Ehre“ ertönt war: Seine Worte lauteten:

Hochansehnliche Versammlung!

Deutsche Corpsstudenten!

Ehrfürchtigen Sinnes und erfüllt von ernstesten Gedanken haben wir heute den gemeinsamen Gang zur Rudelsburg angetreten, den Gang, der zum ersten Male die Abordnungen aller deutscher Corps an dieser uns so teuren, historischen Stätte vereint. Denn eine Wallfahrt ist's zu dem Ehrenmale, das wir unseren gefallenen Brüdern errichtet haben, dem heute die feierliche Weihe werden soll.

Totenfeier und Heldenehrung — da versinken vor uns die gegenwärtigen Stunden unserer zerrissenen und hastenden Zeit, der Blick

wendet sich rückwärts und in uns allen wird wieder jenes gewaltige Erleben wach, das vor 12 Jahren unser Volk in Not und Gefahr zu einer großen nationalen Einheit zusammenschweißte. Als nur ein Gedanke Millionen von Herzen beseelte, der Gedanke an das Vaterland, und „H a b ' u n d L e b e n i h m z u g e b e n“ die Losung aller guten Deutschen war. Wir denken zurück an die Zeit, wo unsere akademische Jugend, das Deutschlandlied auf den Lippen, sich dem Feinde stürmend entgegenwarf und überschäumende, edelste Volkskraft ihr Herzblut voll heiligen Opfermutes dahingab. Wir denken zurück an die herrlichen Tage der Siege, als die Fahnen wehten und die Glocken läuteten allüberall im deutschen Land, zurück an den heldenhaften Kampf eines Volkes gegen eine Welt von Feinden.

Wir denken aber auch zurück an jene dunkelsten Stunden der deutschen Geschichte, als der November 1918 grau und tödlich ins Land schlich und ein irreführtes Volk sich entwaffnete und dem Feinde preisgab, weil es den Glauben an sich selbst verloren hatte.

Zwiespältig rühren diese Erinnerungen an unsere Seele, mit dem Gefühle des Stolzes und der Erhebung paaren sich Trauer und Scham. Sie alle aber werden übertönt durch das hohe Lied deutschen Heldentums und deutscher Treue, dem hier durch jenes gewaltige Werk, gesformt von der Hand eines großen, verstehenden Künstlers ein Denkmal gesetzt worden ist, das, wie sie selbst, Jahrhunderte überdauern wird.

Deutsche Corpsstudenten, die uns diese feierliche Stunde zusammengeführt hat, wir wissen, daß es nicht im Sinne unserer gefallenen Brüder ist, wenn wir den Ruhm ihrer Taten hier in geschwägigen Worten preisen.

Sie hielten aus in Kampf und Sturmeswettern Und standen treu bei Tugend, Recht und Pflicht... so kündet es schlicht die Tafel mit den Versen des Freiheitsdichters und Kämpfers Theodor Körner, der einst selbst ein Corpsband trug, und mahnt uns daran, daß die bedingungslose Hingabe an das Vaterland stets die erste und höchste Pflicht des deutschen Corpsstudenten gewesen ist und bleiben soll. Jene Hingabe von der Fichte sagt, daß es nicht der Geist der Ruhigen, Bürgerlichen zu der Verfassung und den Gesetzen sei, sondern die verzehrende Flamme der höheren Vaterlandsliebe, welche die Nation als Hülle des Ewigen umfaßt, für welche der Edle sich mit Freuden opfert und der Unedle, der nur um jenes Willen da ist, sich eben opfern soll!

Darum sind wir auch heute nicht zusammengekommen, um zu

trauern und zu klagen über die Opfer, die wir dem Vaterlande gebracht haben, gleichwohl jeder Siebente aus unseren Reihen fiel, diejenigen eingerechnet, welche keine Waffe trugen oder tragen konnten. Wir wollen vielmehr auch von uns das gelten lassen, was der Römer Tacitus unseren Vorfahren rühmend nachgesagt hat:

„Von Klagen und Tränen lassen sie bald, von Schmerz und Wehmut lange nicht. Frauen ziemt Trauer, Männern Erinnerung!“

Ja, diese Erinnerung an Euch, Ihr teuren Toten, sie wollen wir heilig halten für alle Zeiten. In Ost und West ruhen Eure Gebeine, von der Flandrischen Küste bis zu den Gestaden des Schwarzen Meeres, von den Wäldern und Steppen Rußlands bis zu den sonnigen Gefilden Italiens. Edler Samen verstreut im Sturme des Kampfes durch die weite Welt. Aber hier, mitten im Herzen Deutschlands, ist Euch eine zweite Heimstatt bereitet, hier auf deutscher Erde, die fortan für uns geheiligt und geweiht sein soll durch das Andenken an Euch. Zu der fortan Jahr um Jahr deutsche Corpsstudenten wallfahren werden, um in der Erinnerung an Euch Trost, Stärkung und Erhebung zu empfangen.

Wenn wir dann vor dieses Heldenmal treten, so wird es uns immer wieder daran mahnen, daß die Idee des Vaterlandes erst durch den Opfertod tragfähig wird. Daß das Schicksal zwar die Heldenbrust zerschmettern kann, einen Heldenwillen aber nicht zu beugen vermag. Daß der Mensch nur über den Tod hinweg, mit einem Willen, den nichts, auch nicht der Tod beugt und abschreckt, etwas taugt. Sein Anblick wird im Gedenken an sie, die für uns ihr Leben ließen, uns neue Kraft und Stärke verleihen, deren wir bedürfen, um unser schweres Geschick zu meistern. Er wird in die Herzen unserer Jugend die Ehrfurcht vor großen Taten und stillem Heldentum senken, die unserer heutigen Zeit so völlig verloren gegangen ist, und sie empfänglich machen für alle jene Tugenden, die sich in denen verkörperten, an deren Male der Löwe als Sinnbild der Treue und der unbezwinglichen Kraft die trostige Wacht hält. So wird denn gerade von dieser Stätte aus der Geist immer wieder von neuem geboren werden, der unsere gefallenen Brüder beseelte, in dem sie ihr Leben dem Vaterlande hingaben; und aus ihren stillen Gräbern wächst hundertfältig das Samenkorn empor, das die allgütige Mutter Erde umsing, als man ihren Leib in Feindesland bettete.

Deutsche Corpsstudenten! Es ist an uns, zu wachen und zu sorgen, daß diese Saat nicht verkomme und verdorre. Wenn wir sie hüten und pflegen, dann wird dereinst, auch wenn wir Heutigen es nicht mehr erleben sollten, ein glücklicheres Geschlecht vor dieses Denkmal hintreten können mit dem stolzen Bekenntnis: Wir haben das zur Erfüllung gebracht, wofür Ihr einst in den Tod gezogen seid. Wir haben wieder ein freies, geachtetes, einiges deutsches Vaterland.

Ihr sanket hin für Deutschlands Glanz.
Blüh Deutschland Euch als Totenfranz.

Und nun neiget euch ihr Fahnen, wenn die Hülle fällt und die die schlichte Weise ertönt von Treue und Kameradschaft über den Tod hinaus, zu der ersten großen Huldigung für unsere gefallenen Brüder!"

Die Fahnen und die Schläger sinken, die Häupter entblößen sich, und es erschallt die Weise von kameradschaftlicher Treue und Liebe: „Ich hatt' einen Kameraden“. Ganz leise, leise. Ein Gruß, wie wenn der Freund dem gefallenen Freunde mit verhaltenem Weinen zum Abschied über die Wangen streicht und ihm die Augen zudrückt. Die Hülle vor dem Denkmal fällt, und zum ersten Male erblicken wir das Ehrenmal, in tiefster Seele erschüttert. Erschüttert, weil dieses Denkmal einen Gedanken darstellt, der uns alle beseelt, weil es den Geist gestaltet, der lebendig macht. Ein gewaltiger Löwe, hinten niedergebroschen, zum Tode verwundet, erhebt sich auf den Vorderpranken über einem Haufen von zerbrochenen Pfeilen mit gesträubter Mähne noch einmal, und sein grollender Kampfruf tief aus unerhörteter Brust schmettert dem Feinde entgegen. Der Löwe, das Urbild der Ritterlichkeit und Kraft, trotzig und treu bis zum Tod, er ist gewählt, um den Gedanken zum Ausdruck zu bringen, aus dem heraus mehr als 2000 deutsche Corpsstudenten fürs Vaterland in den Tod gegangen sind. Es ist der Geist der Opferbereitschaft, der Fähigkeit zur Hingabe bis zur Selbstvernichtung, der sich mit seinem Gegensatz dem unbeugsamen Willen zur Selbstdurchsetzung zu einer wunderbaren Harmonie vereint. In einem erhabenen und erschütternden Bilde gefaßt, steht er hier vor uns. Das ist der Geist, dessen Pflege das Vermächtnis unserer gefallenen Brüder an uns ist. Das ist der Dank, den wir ihnen abzustatten haben, daß wir ihr Leben fortsetzen und erfüllen, was zu wirken ihnen nicht mehr vergönnt war; das ist der Geist, der uns lebendig macht, und mit dem wir tote Ge-

beine wieder lebend machen können. Ja, es liegen tote Gebeine im deutschen Vaterlande, sie warten auf den Tag ihrer Auferstehung, an uns ist es, zu sorgen, daß der Geist wehe von den vier Winden.

Das waren die Gedanken, die mir durch die erschütterte Seele zogen, während Herr Meißner unter den leisen Klängen des Liedes zum Denkmal vorging und einen großen Lorbeerfranz, geschmückt mit einer Schleife in den alten Reichsfarben, als erste Huldigung niederlegte. Als das Lied verklungen war, ergriff der Vertreter der aktiven Corps, der erste Chargierte des im Vorort präsidierenden Corps Hansea zu Bonn, Herr cand. rer. nat. Stockhausen das Wort:

„Im Innersten bewegt treten wir zu diesem Denkmal, gewidmet ewigem Gedenken und leuchtender Erinnerung an sie, die Deutschlands Weltkampf um seinen Bestand ihr Leben opferten.

Um frühe Bollendung von soviel Leben tragen wir Trauer, aber Stolz erfüllt uns, daß es die Unseren waren, die in Pflicht und Treue das Vaterland beschirmten, und nie endender Dank an sie beseelt uns, die unser Leben mit ihrer Hingabe sicherten. Deshalb soll, was sie gewesen, nicht verklingen als eine geschichtliche Erinnerung, nicht nur soll es leben in diesem Bildwerk, als Wirklichkeit soll es leiten uns und unsere Nachfahren, Verkörperung der Ideen, die das deutsche Corpsstudententum erfüllen.

Bleibe Du, Sinnbild des Geistes unserer Toten, ein Zeichen des Gelöbnisses für uns junge Corpsstudenten, ihrer wert zu werden, ihrer Heldenhaftigkeit und Opferbereitschaft würdig, unser Sein und Tuen zu gestalten.

Mahnt uns Ihr Toten allzeit; wir folgen Euch! Was in Euch lebte, soll in uns weiter leben.

Doch dazu müssen wir uns hinausleben, und wollen wir aufsteigen als Nation, so muß zuerst der Einzelne sich reif machen, in sich den Aufstieg verwirklichen. So geleite uns denn das Gelöbniß solchen Strebens ins Leben, und seine Erfüllung sei der Dank, in dem wir wahrhaft unsere Toten ehren.

Nutzen wollen wir die Zeit, hochstecken die Ziele, nicht verschwenden Jugend und Lebenskraft. Adel der Persönlichkeit soll unser Gefühl für Verantwortlichkeit ausprägen, Vorbildlichkeit in Selbstzucht und Sitte unserer Jugend Ruhm sein.

So gelte unser tiefstes Fühlen Dir, Vaterland! Handeln für Dich sei unseres Lebens höchstes Tuen. Dir wollen wir, hinweg über Tren-

nendes, wie unsere Toten es getan, uns finden und verschmelzen mit allen echten Deutschen. Nicht uns gelte unser Schaffen, sondern der Weiterentwicklung des Ganzen. Darin wollen wir uns würdig zeigen des Erbtes unserer Toten, danach zu streben wollen wir ihnen geloben, wenn wir sie jetzt ehrfürchtig grüßen.“

Dann folgte die Huldigung der einzelnen Corps: Von der Mitte des Durchmesser des Halbkreises vor dem Denkmal aus ging jede Fahnenabordnung bis an die Stufen vor und der Erste Chargierte legte einen Eichenfranz, geschmückt mit den Farben seines Corps, nieder, dann trat er zurück, die Fahne senkte sich und über ihr kreuzten sich die blanken Wehren der beiden Chargierten zum letzten Gruße der Fahne an die gefallenen Corpsbrüder. Ruhig, mit schneidiger Beherrschung und Sicherheit vollzog sich die eindrucksvolle Zeremonie. Freilich würde es zu lange gedauert haben, wenn jedes Corps einzeln herangetreten wäre. Bald traten deshalb die S. C. geschlossen vor. Nach dem Gruße marschierten die Fahnen nach links ab und stellten sich auf dem Weg nach Saaleck zum Abmarsch auf.

Nach den Abordnungen der Corps legten viele von den Ehrengästen ebenfalls Kränze nieder. Zunächst Herr Staatsminister Leutheuser aus Weimar im Namen des Landes Thüringen. Die Rektoren der Universitäten Halle, Jena und Leipzig, Landrat von Deines aus Naumburg, Bürgermeister Ciorek von Kösen, Oberbürgermeister Dietrich von Naumburg, sowie Vertreter der Deutschen Offiziersvereinigung von Naumburg. Gegen Schluß der Feierlichkeit loderten vor dem Denkmal aufgestellte Pechpfannen als mächtige Fanale zum Himmel.

Zum Abschluß sang die Versammlung das Deutschlandlied, das allen tief aus der Seele herausklang: Deutschland über alles, und im Unflück nun erst recht! Mit Anbruch der Dämmerung begann der Abmarsch. Während wir nach Saaleck herunter stiegen, wurden Fackeln verteilt und im Dorfe Saaleck entzündet, und es erfolgte der Rückmarsch auf der Landstraße. Ein unvergeßliches Bild, wie vor uns über der düsterroten Glut der Fackeln die lange Reihe der Fahnen in den Nachthimmel aufstieg und der fast unabsehbare Zug wie eine feurige Schlange durch den Abend dahinzog. Schon näherte sich die Spitze der Grenze von Kösen, als uns bei einer Biegung des Weges ein Rückblick gestattet war, und es schien, als wenn die letzten eben erst aus Saaleck abmarschierten. Rechts auf der Höhe aber erstrahlte in rotem Lichte die Rudelsburg. Fast wie eine Vision mutete das eigenartig schöne Bild an, be-

sonders wirksam durch den Kontrast, den Saaleck dazu bildete; denn schwer und massig wucherten ihre beiden mächtigen Türme vor dem dunklen Nachthimmel neben dem verklärten Bilde der Rudelsburg, das hoch in den Himmel hinauszuschweben schien, auf die Erde nieder. Auf einem Bauplatz in der Nähe des Bahnhofes von Kösen wurden die Fackeln zusammengeworfen, zum Abschluß erklang das Gaudeamus igitur.

In der Zeit, die noch bis zum Beginn der Abendfeier verblieb, gab der Gesamtausschuß den geladenen Ehrengästen in dem alten Kongresssaale des Mutigen Ritters ein Essen, bei dem Herr Meißner nach einem Trinkspruch auf den Reichspräsidenten, den Thüringischen Staatsminister und die Rektoren der Universitäten, sowie später die Vertreter der übrigen Behörden und die corpsstudentischen Ehrengäste begrüßte. Zwischendurch sprach Herr Reg.Rat tho Rahde auf den Schöpfer des Denkmals, Professor Hofäus, den Berliner Denkmalausschuß, sowie alle, die an der Herstellung des gewaltigen Werkes mitgewirkt haben.

Der Abend vereinigte alle Festteilnehmer zu einem Kommers im „Mutigen Ritter“. Freilich reichten die Räume nicht aus, um alle Teilnehmer in einem Saal unterzubringen. Der große Saal nahm nur die Chargierten aller Corps in vollem Wuchs sowie die Vertreter der Bezirksverbände in seinen Mauern auf, alle anderen Räume des Ritter aber waren von Teilnehmern gefüllt. Rechts und links neben der Bühne des Saales standen die Fahnen, die eben die gefallenen Brüder vor ihrem Ehrenmal begrüßt hatten. Es war ein überaus festliches und feierliches Bild, das diese Versammlung bot, wie sie in gleicher Weise noch nicht zusammengewesen ist und so leicht nicht wieder zusammenkommen wird.*)

Als die Zeit der Eröffnung gekommen war, erhob sich die Versammlung, wieder entblösten sich alle Häupter, und es erklang als erstes Lied der Gefallenengruß: „Brüder eh' der Becher freise“. Wer über 50 Semester Corpsstudent ist, hat manchen großen und feierlichen Kommers mitgemacht. Aber ich glaube sagen zu können, daß ich selten

*) 1. Ältester Teilnehmer an der Feier dürfte gewesen sein Generaloberarzt a. D. Dr. Fritz Rüster, Baruthiae, aus Leipzig, Ehrenmitglied des dortigen A. H. S. C. mit 128 Semestern (geb. 11. 9. 44).

2. Ein seltenes Jubiläum beging Medizinalrat Dr. Grobe, Baruthiae in Lamsburg a. S. Er bejagt seit 1886, also nunmehr seit 40 Jahren, abgesehen von der durch den Krieg bedingten Unterbrechung, regelmäßig jede Kösenener Veranstaltung und hat nunmehr der dritten Denkmaleinweihung auf der Rudelsburg beigewohnt.

oder nie so im Banne des corpsstudentischen Gedankens gestanden habe, daß die einzelnen Ereignisse eines Kommerses so tief meine Seele nie gepackt haben, wie an diesem Tag der Wallfahrt des Corpsstudententums, da sein Geist uns alle beherrschte. Ja, der Geist macht lebendig.

Herr Meißner begrüßte die Festteilnehmer:

„Zum Abschluß der Denkmalsweihe haben wir uns hier, wie so oft schon zum Kommers zusammengefunden und doch gleicht dieser nicht anderen Kommersen mit ihrer Lust und ihrer Fröhlichkeit. Die Weihe von dem, was die Welt morgen bringt und das carpe diem hat heute schlechten Klang. Wir stehen unter dem Eindruck der Feier auf der Rudelsburg, unter dem Eindruck der ernstesten Erinnerung an unsere gefallenen Brüder. Und dann ein anderes, was diesen Kommers von allen unterscheidet: Hier in dieser Saale tagt in der Woche vor Pfingsten jedes Jahres der Rösener Kongreß, der Kongreß der S. C., der ein vollständiges Bild des Rösener Verbandes durch die Vertreter der S. C. aller Hochschulen ist, aber heute zum ersten Mal findet sich hier die Vertretung sämtlicher Corps und der größten Zahl der Bezirksverbände alter Corpsstudenten zusammen und gibt so ein Bild des gesamten deutschen Corpsstudententums. Die Feier auf der Rudelsburg ist schön und feierlich verlaufen. Auch das Wetter war uns günstig, wenn auch jeder ein gut Stück Thüringer Erde mit davongetragen hat. Aber auch wenn es anders gewesen wäre, wenn es geregnet hätte, wie gestern, das hätte uns nicht zurückhalten können. Denn der Corpsstudent muß einer jeden Lage gewachsen sein, für ihn gibt es keine Unterordnung unter die Dinge, und nach einem alten Stammbuchwort muß er bereit sein, Schierling zu trinken und sich in Lava zu baden, wenn es gilt! Wir wären doch gegangen!

Die Deutsche Corpszeitung brachte den Bericht über die diesjährige Rösener Tagung unter der Überschrift: Schließt die Reihen! Nun, heute sind sie geschlossen! Wir sehen das Bild vor uns. Unsere Hoffnung aber ist, daß dieser äußere Zusammenschluß nicht nur symbolisch ist, sondern daß er sich auswirkt und als eine Einheit der Geister zu einer Macht wird. Heute mehr als je ist jeder Corpsstudent verpflichtet, zu seinem Corps zu halten, sich als Aktiver zu fühlen, um den Geist des Corpsstudententums lebendig zu machen und es im Widerstand gegen alle Angriffe zu halten.

In dieser Versammlung ist eine Anzahl werter Gäste, Vertreter von Behörden und Organisationen, die uns nahestehen. Das ist uns

eine besondere Freude, und ich begrüße sie in dem Wunsche, daß die Gedanken, die uns zusammenführen und verbinden, stark bleiben mögen zum Wohle des großen Ganzen.“

Der Kommers wickelte sich in der üblichen Weise ab. Und doch, wie gesagt, so ganz anders. Wie oft, wie oft haben wir Ernst Moritz Arndts Kraftgesang erschallen lassen: „Der Gott, der Eisen wachsen ließ“ — vielleicht fast zu oft? — Aber hier war das Lied ein unerhörtes Erlebnis. Von der Weimarer Reichswehr in einer Form begleitet, die mit ihren wuchtigen Synkopen geradezu blutauspeitschend wirkte, riß es sich förmlich aus unseren Herzen zum Himmel empor.

Herr Regierungsrat Ivo Rahde Rhénaniae Straßburg, Palatio-Asiatiae ergreift das Wort zur Rede auf das Vaterland:

Deutsche Corpsstudenten, Hochverehrte Gäste!

Noch unter dem ergreifenden Eindruck der Enthüllung des Heldendmals, das wir unseren gefallenen Brüdern zur Ehre und zum Gedächtnis errichtet haben, wollen wir auch in dieser festlichen Stunde ihrer gedenken in stolzer Trauer. Sie starben in Vesteilung der höchsten corpsstudentischen Tugenden, der Treue, der Tapferkeit im Dienste am Vaterlande den Heldentod.

„Wie ward doch den Helden die Erde so leicht!
Sie sahen die Stunde nicht mehr,
Da finsterner Aufruhr, von Haß erzeugt,
Zerbrach unsre schimmernde Wehr,
Zertrümmernd des Reiches Herrlichkeit,
Da das deutsche Banner zerriß! —“

In ihnen unser leuchtendes Vorbild zu sehen, ihnen stets eine dankbare Verehrung zu weihen, sei das Gebot auch dieser Stunde. Und des zum Zeichen lassen Sie uns alle erheben zu schweigender Weihe ihres Gedächtnisses! —

Aber es gilt nicht, meine Freunde, nur rückwärts zu blicken! Das heiligste Vermächtnis, das unsere Gefallenen uns übermacht haben, die Aufgabe, die sie unseren kommenden Tagen vorgezeichnet haben, heißt: laßt unsere Besten nicht umsonst ins Grab gesunken sein!

Exoriare aliquis nostris ex ossibus ultor!

Das heutige Deutschland der Erniedrigung, der Verstümmelung an

Land und Volk, belastet mit der Lüge der Kriegsschuld, eingezwängt in lastende Ketten dauernder Fronarbeit, können und dürfen wir nicht als endgültige Schicksalssetzung betrachten, wollen wir nicht den Glauben an unzertrümmerliche Kräfte unseres deutschen Volkes preisgeben. Deutsch sein und Sklavendienst sind unvereinbare Gegensätze. Der alte Spruch: „Lieber tot als Sklav“ weist uns den Weg in die Freiheit. Wir wollen und dürfen nicht rasten, bis wir oder unsere Enkel wieder errichtet haben ein Reich in Kraft und in Herrlichkeit, wie unsere Väter unter Führung des größten Corpsstudenten Bismarck im Jahre 1870.

Solche Zielsetzung für unsere Zukunft knüpft sich für jeden, dem Deutschlands Größe am Herzen liegt, notwendig an unsere stolze Vergangenheit an. Diese verleugnen, heißt die Hoffnung auf kommende Größe unseres Vaterlandes aufgeben. Daß unsere akademische Jugend, daß insonderheit der Kreis unserer Corpsstudenten solche Anhänglichkeit dem Deutschland von ehemals bewahrt, das ist nicht etwa verfliegene Romantik, wie jüngst ein deutscher Minister meinte, das ist auch nicht nur ein Ausfluß der Nibelungentreue, das ist ein Bekenntnis zum heiligen Glauben an eine ruhmreiche Zukunft unseres Vaterlandes. Wer seine Vergangenheit verleugnet oder gar schmäht, gibt seine Zukunft preis! Und so seien gerade wir Corpsstudenten als Vorkämpfer unerschütterlicher Treue auch Vorkämpfer für die deutsche Zukunft, für die Wiedergeburt der großen Zeit, da unser Reich im ganzen Erdball Geltung und Achtung genoß, da die schwarzweißrote Fahne Symbol der Tüchtigkeit und des Aufstiegs war.

An diesem Werden neuer deutscher Größe in vorderster Reihe mitzuwirken, ist Aufgabe aller Corpsstudenten, ist Erfüllung der Dankespflicht, die wir unseren Gefallenen schulden. Diesem Ziele gilt unsere corpsstudentische Erziehung von jeher und in Zukunft. Die Geschichte lehrt, daß nur große Männer, Führernaturen, bestimmend für die Entwicklung ihres Volkes gewesen sind, daß öde Gleichmacherei strebende Geister wie mit Bleigewicht niedergezogen hat. Und so wollen wir unseren Nachwuchs zur Führerrolle vorbereiten, damit dereinst wieder wie 1870 in unseren Reihen sich der große Mann finde, der die Schmach der Gegenwart auslöscht. Führer aber werden wir nur, wenn wir gehorchen können. Selbstgewählte Unterordnung bereitet allein den Vorden, aus dem verantwortliches Führertum erwächst. Nicht Zshucht darf uns beherrschen, nicht das Recht gilt es zu betonen, nur die Pflicht darf uns Leitstern sein, und die Treue im Dien sei unser Gebot! Wie unser Körner in der Denkmalsinschrift sagt: „Sie standen treu zu

Tugend, Recht und Pflicht“, so soll es auch für uns und unsere Nachfahren gelten. Wir haben ein erhebendes Beispiel dienender Treue ja stets vor Augen, unseren Hindenburg, den getreuen Eckhard seines Volkes, den wir von Herzen verehren und lieben als ruhmreichen Träger einer großen Vergangenheit und als Wegweiser deutscher Zukunft!

Um dieser Führeraufgabe gerecht zu werden, müssen wir uns stählen an Herz und Körper. Mit körperlicher Ertüchtigung allein ist es nicht getan. Der Wille, wenn es not tut, die ganze Persönlichkeit einzusetzen, muß weiter geschärft werden, nicht zuletzt durch das Stahlbad der Mensur, das man nur zum Schaden unserer Entwicklung ausgießen würde. Denn für uns gilt nach wie vor der Vers unseres Landesvaters als Leitspruch:

Hab und Leben Dir zu geben,
Sind wir allezeit bereit,
Sterben gern zu jeder Stunde
Achten nicht der Todeswunde,
Wenn das Vaterland gebet!

Meine Freunde! Mit diesem Gelöbniß wollen wir nicht den Krieg predigen, dessen maßlose Schwere und Schrecken die meisten von uns zur Genüge erfahren haben. Er würde bei der jetzigen Weltlage mit unserem schnellen Untergange endigen. Aber ich kann und will auch nicht an den ewigen Frieden glauben, solange unserem Vaterlande so große und wichtige Gebiete abgezweigt sind, solange Straßburg nicht deutsch ist, und so viele Millionen Landsleute unter fremder Botmäßigkeit leben müssen. Mag auch diese widernatürliche Knechtung durch noch so viele Verträge festgelegt sein, solche Zwangslagen werden von einem Zukunftsvolk — das s i n d wir — eines Tages gesprengt, trotz allem Pazifismus. Und wenn eine solche Stunde der Befreiung uns rufen sollte, dann wollen wir Mann für Mann auf die Schanze treten und gern sterben, wie jene, deren Heldental wir heute enthüllt haben. Denn das Vaterland gebeut, und wir lieben unser Vaterland über alles, das Deutschland hoch in Ehren, das war und wieder wird, aber auch das Deutschland im Unglück nun erst recht!

Unser geliebtes Vaterland, es lebe hoch!

„Dort Saale, hier die Rudelsburg“ — und Herr Präsident Raug Thuringiae Leipzig, Palais-Alsatiae nimmt das Wort, um das deutsche Corpsstudententum zu grüßen.

„Namens der heute hier anwesenden Vertreter und Mitglieder von Be-

zirkisverbänden Alter Corpstudenten und von A. H.-Verbänden der einzelnen Corps im R. E. C. V. sage ich dem Herrn Vorsitzenden des G. A. verbindlichsten Dank für die freundlichen Worte der Begrüßung. Die große Zahl der Anwesenden legt Zeugnis dafür ab, daß wir es als eine Ehrenpflicht erachtet haben, an dem erinnerungsvollen Tage der Enthüllung des Denkmals für unsere im Weltkriege gefallen Brüder nicht zu fehlen. Corpstudentische Treue und corpstudentische Begeisterung haben uns aus allen deutschen Gauen zusammengeführt, um den Tag mit zu feiern, der für einen jeden von uns einen Tag innerlichen Erlebens bedeutet. Dem Gesamtausschuß des Verbandes alter Corpstudenten aber danken wir das. Durch seine Arbeit hat er uns eine Feier geschaffen, so eindrucksvoll und herzergreifend, daß wir sie nie vergessen werden.

Hell grüßen die alten Farben, die ehrwürdigen Zeichen corpstudentischer Vergangenheit, von den Tischen des Festsaales. Das alte bunte Bild, die klappenden Schläger, die klingenden Gläser, die blizenden Augen, wie ist das alles so lieb und traut, so poesievoll und gemütreich, wie eint es Jung und Alt in dem Glauben an die corpstudentischen Ideale, wie badet es die Seelen rein und macht die Herzen jung im Sinne der alten Verse:

Wer einmal jung mit ganzer Seele war,
Dem bleibt der Jugendfrühling im Gemüte,
Ziel auch der Reif des Alters in sein Haar.

Aber über den alten Farben, über dem Bild der Freude, wehen die dunklen Schleier der Erinnerung an unsere Brüder, die der Weltkrieg von uns genommen hat, und das bringt eine nachdenkliche Note in unsere Festesfreude. Das läßt uns erkennen, daß die corpstudentische Erziehung ihr Genüge nicht darin findet und finden darf, überschäumende Jugendlust in gemessene Bahnen zu lenken, daß auch die Erziehung zur Ritterlichkeit nicht genügt und zur Pflege edler Freundschaft, zur Stärkung des moralischen Mutes und der Wahrhaftigkeit. Höher steht die Bedeutung der Corpserziehung als einer Vorschule für das Leben, als einer Bildungsanstalt von Persönlichkeiten und Führernaturen, die mit einer umfassenden Geistes- und Herzensbildung das Bewußtsein der Verantwortlichkeit in sich tragen, die Notwendigkeit der Unterordnung des einzelnen unter die Gesamtheit einsehen, ihre persönlichen Kräfte in den Dienst am Ganzen stellen. Pro patria est, dum ludere videmur. Das alles ist uns alten und jungen Corpstu-

denten nicht neu. Es ist das Wesen unserer Ideale und muß dennoch gerade in heutiger Zeit mit Nachdruck betont werden, in einer Zeit, in der der religionslose Materialismus sich breit macht und ideales Fühlen und Empfinden nicht hochkommen lassen will. Wir stehen in einem Kampf der Weltanschauungen, in einem Kampf gegen corpstudentische Grundsätze, in einem Kampf gegen alle corpstudentische Ueberlieferung, deren vornehmster Träger uns die Mensur ist. Da ist es geboten, die Reihen zu schließen und in alter Treue nicht zu lassen von ererbten Lebensauffassungen, festzuhalten an der Tradition. Freilich nicht im Sinne eiserner Erstarrung und Abkehr von den Forderungen der Zeit, nicht im Sinne selbstgerechter Isolierung. Wenn das deutsche Corpstudententum seinen ihm gebührenden Platz einnehmen und festhalten soll, so darf es an den Forderungen und Bewegungen der Gegenwart nicht achtlos vorübergehen. In Reih und Glied stellen muß es sich mit allen, die gleichen oder verwandten Sinnes sind, teilnehmen an der Erfüllung der Aufgaben, die sich Studentenschaft, Hochschulring, Waffenring stellen, eintreten in die große Schicksalsgemeinschaft, der diese Aufgaben oberstes Ziel sind. Und in dieser Schicksalsgemeinschaft da muß es heißen: Die Corpstudenten an die Front! Allen Gewalten zum Trotz sich erhalten, nimmer sich beugen, kräftig sich zeigen, das rufe ich Euch heute zu, Ihr alten und jungen Corpstudenten, die wir zur Ehre unserer Brüder beisammen sind, die mit dem Deutschlandlied auf den Lippen in den sicheren Tod gingen. Das soll in Eurer Seele schwingen zur Ehre, zum Wohle und Gedeihen des deutschen Corpstudententums, zum erfolgreichen Kampf gegen eine uns ferne Weltanschauung. Möge es in diesem Kampfe niemals an Mitstreitern fehlen, die sich berufen fühlen und die Kraft in sich tragen, Führer zu sein, die ihre ganze Persönlichkeit einzusetzen bereit sind für die idealen Güter, die allein das Leben wertvoll machen."

Aus tiefstem Herzen sind beiden Rednern ihre Worte gequollen, und zu Herzen sind sie gegangen. Schade, allerdings, daß die schlechte Akustik des Saales und die Trennung der Räume sie nicht noch wuchtiger und machtvoller hinausklängen ließ.

Noch zwei Lieder wurden gesungen: „Stoßt an, Rösen soll leben!“ — Wahrheiten herrlichster Art, die in dieser Stunde mit der Wucht von Keulenschlägen in die Seele fallen, wie prachtvoll haben doch die Dichter dieser alten Lieder den Geist gehabt, der lebendig macht. Und dann: „O Deutschland hoch in Ehren!“

In dieser Versammlung gesungen am Tage der Gefallenenfeier — man muß dabei gewesen sein, um zu empfinden, was das Lied uns war. Dann aber ergriff Excellenz Eberhard, der Kommandeur der Festung Straßburg im Kriege, das Wort zu einem Gruß an den Reichspräsidenten und gewaltig erklang der Ruf, mit dem wir ihn grüßten. In einem Schreiben an den Gesamtschuß hatte Hindenburg sein Bedauern darüber ausgedrückt, daß er nicht an der Feier teilnehmen könne.*) Ein Huldigungstelegramm ging an ihn ab, getragen von den Gefühlen tiefster Verehrung und Liebe, die wir alle für ihn empfinden. So flogen die Stunden dahin. Die Stunden des Tages, die wirklich zu einer Wallfahrt der deutschen Corpsstudenten geworden ist. Uns alle umwehte der Geist, der unsere Brüder durchglühte, als sie zu den Fahnen eilten. Uns allen wurde es mit eindrucksvoller Wucht klar, daß wir trotz aller berechtigten und betonten Verschiedenheiten ein einiges Ganze sind. Concordia fideque coniuncti — auch über den Tod hinaus! Aber eine *E i n h e i t* nur dann, wenn wir nicht nur äußerlich durch Verbandsfagungen zusammengehalten werden, sondern wenn es *e i n* Geist ist, der in tausend Herzen lebt. Denn das haben wir empfunden: Der Geist macht lebendig!

Th. Deneke Palaiomarchiae C. M.

*) Der Reichspräsident

Berlin, 1. Oktober 1926.

Dem Verbands alter Corpsstudenten

danke ich für die freundliche Einladung zur Teilnahme an der Enthüllung des Ehrenmales für die im Kriege gefallenen Angehörigen des Rössener S. C. Verbandes. Wegen dienstlicher Inanspruchnahme und anderweitiger Reise dispositionen ist es mir leider nicht möglich, persönlich dieser Feier beizuwohnen, ich bitte Sie aber davon überzeugt zu sein, daß meine Gedanken an diesem Tage in treuer Kameradschaft und in dankbarer Erinnerung an unsere Helden bei Ihrer Trauerfeier weilen.

Mit freundlichen Grüßen bin ich
Ihr ergebener
gez. von Hindenburg.